Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 69 (1943)

Heft: 18

Rubrik: Die Seite der Frau

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 10.12.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch





Erhältlich in folgenden führenden Geschätten: Zürich: Jelmoli S.A. Weinberg-Kleidung AG. Basel: Eska AG. Bern: G. Fueter AG. St. Gallen: W. Glaus

Eska AG, Bern: G. Fueter AG, St. Gallen: W. Glaus Aarau: C. Müller Altdorf: H. Kunz Amriswil: Kleiderhaus Alleestrasse Baden: Laube & Gsell Biel: Freitag & Cie. Brig: J. Seiler Bülach: A. Wurmser Burgdorf: Howald & Cie. Cham: Geschw. Widmer Einsiedeln: Albin Kälin Flawil: Braunschweig Frauenfeld: O. Stutz-Egli Glarus: Beglirger & Co. Interlaken: A. Trabold Kreuzlingen: Ernst Hafan Lachen a. See: E. Zimmerli Langenthal: W. Holliger Luzern: C. Wyss Meiringen: A. Neiger Oberuzwil: Braunschweig Olten: J. Bernheim Rapperswil: C. Schnyder Rorschach: F. Camisasca Schaan (L'stein): E. Ospelt Schaffhausen: F. Camisasca Schaan (L'stein): E. Ospelt Schaffhausen: L. Lamm GmbH. Wald: H. Kunz Wattwil: M. Gmünder Wil: Guggenheim & Co. Winterthur: Biedermann & Cie. Zug: H. Kunz

Lausanne: Bonnard & Cie. S.A. Genève: A la Renaissance

Bulle: Brunschwig Frères

Delémont: Sans Rival
La Chaux-de-Fonds: A. Jacot Martigny: Ducrey Frères
Peseux-Neuchâtel: F. Moine
St. Imier: Wolfender & Cie.
Blaser Vevey: Lido

Bellinzona: Rondi & Kaufmann Locarno-Muralto: C. Tedaldi Fabrikanten: PLASTIC AG.. ZÜRICH 5, LIMMATSTR. 210



Das Schicksal versagt mir «Dame» zu werden

Der Frühling wirkte schon immer revolutionär; man spürt ihn überall. Sogar der Kleiderkasten wird nicht davon verschont; doch ist da wohl die Besitzerin der Sündenbock. Man darf sich nicht wundern, da der Lenz so früh uns dieses Jahr Modeträume vorgaukelt mit grüngesprenkelten Wiesen und goldigen Krokusli und dazu die Zürcher-Modewoche ihre verführerischen Register spielen läfst. Was nützt es da, hübsch sittsam daheim zu bleiben, um allen Lockungen standhaft zu widerstehen, wenn selbst die ernsthaftesten Zeitungen umfangreiche Modebeilagen bringen, die man einfach nicht übersehen kann. Ich las in der NZZ folgende Sätze und versuchte zuerst sachlich und kühl zu bleiben:

«Weifst Du genau, was eine Dame ist? Grundbedingung ist das Alter von vierzig Jahren. Für dieses Alter ist kein Stoff, kein Schmuck, keine Arbeit zu kostbar. Jetzt hat man freie Hand, aus allen Techniken und Farben zu wählen.» Ich begann nun doch nachdenklich zu werden. Wollte man damit den immerhin etwas schmerzlichen Vorstoß in die berüchtigten vierziger Jahre erleichtern? Es klang so einfach, wenn man an keine nachfolgenden Rechnungen dachte.

Es war höchste Zeit, auch meinen Kleiderschrank auf «damenhaft» umzugestalten, und ich versuchte zu rechnen, stellte vorsichtig ein Budget auf, um erleichtert festzustellen, daß es bei gutem Einteilen zu ein paar Neuanschaffungen langen würde. Die «Geburt der Dame» konnte also vor sich gehen. Ein neues Kleid, ein chicer Hut, solche Dinge wirken auf eine Frau verjüngend, und jedes erwachte Leberblümchen am Waldrand erinnerte mich an zartblauen Seidenstoff.

Diese bezaubernde Vorfreude dauerte immerhin ein paar Tage an. Am Mittagstisch plauderte ich angeregt von den neuen, reizvollen Stoffen, die couponsfrei sind, sich zu bewähren scheinen, und die man doch ausprobieren sollte. Es war ein reiner Propagandatrick, um die künftigen Einkäufe langsam vorzubereiten.

Zufällig gerate ich dann hinter den Kleiderkasten meiner heranwachsenden



Dankbarkeit

"Weisch Trudi, dä guet Chueche verdanked mir eigetli em Nationalrat, em Ständerat und em Bundesrat . . ." "Ja, aber in erschter Linie em — Vorrat!"



Töchter. Ich mustere ihn mit leisem Mifstrauen. Er ist noch erfreulich gut ausstafiert. Gut gelaunt rufe ich die beiden Backfische zu einer Generalanprobe. Es muß gewiß da und dort ein Saum länger, eine Naht breiter gemacht werden. Das ist das Los aller Mütter und weiter ohne Bedeutung.

Bedeutung.

Wie aber die Anprobe beginnt, wird mein Gesicht lang und länger. Ist es möglich, können Kinder in dieser Weise wachsen? Das ist ja der reinste Hefeteig! Die Säume wurden leider schon letztes Jahr verlängert; nun sind die bunten Röckli mehr als kniefrei, sie gehören schon ins Gebiet des Balletts. Dabei lassen sich diese verflixten Dinger nicht mehr an- oder ausziehen, so eng kleben sie an den Gliedern. Ich versuche das drohende Unheil abzuwenden, beginne zu raten, zu ändern; es nützt alles nichts, zu klein bleibt zu klein. Der letzte Trumpf wird ausgespielt: «Ja, liebe Kinder, ihr solltet gewiß neue Kleider haben, aber bedenkt: die Textilcoupons; wir dürfen den nächsten Winter nicht vergessen, den Papa, die Brüder, die auch ...» — ich kann meinen Satz nicht beendigen, es fönt wie aus einem Munde: «Es gibt doch jetzt so reizende, couponsfreie Stoffe, du hast es ja selbst gesagt, man sollte sie ausprobieren.» — Nun bin ich samt meiner eigenen Propaganda geschlagen.

Mein Budget löst sich in sich selber auf, die Sonderbeilage der Modewoche, dieses Aergernis, verschwindet stillschweigend im tiefsten Schlund des Ofenloches. Ich werde dieses Jahr noch keine «Dame» sein, mich aber auch nicht Vierzig fühlen. A. G.

Das Unbekannte

Der Schauspieler Mounet war ein grofer Weinkenner vor dem Herrn. Eines Tages taten sich seine Freundinnen und Freunde zusammen, schleiften ihn in sein Leibrestaurant und brachten ihn dazu, eine erhebliche Wette einzugehen. Er verpflichtete sich, mit verbundenen Augen iede Weinsorte zu identifizieren, die man ihm zu kosten geben würde. Ein Glas folgt dem andern, und prompt

Ein Glas folgt dem andern, und prompt erfolgen die Bezeichnungen: «Corton» — «Chambertin — «Pommard» — «Meursault» — «Nuit Saint-Georges», etc.

Sault» — «Nuit Saint-Georges», etc.
Alles stimmte aufs Haar genau. Dann
aber nippte er, unter dem Gekicher der
Damen, an einem höchst seltsamen GeIränk,

Mounet stutzt einen Moment, stellt dann das Glas ab und sagt: «Kenn ich nicht.»

Es war gewöhnliches Leitungswasser.

Neigungsehe

«Südländer möchte sich mit vornehmer Dame in glücklicher Ehe in Deutschland ansähig machen. Nur hochsolide Damen, die auf Annoncen mißtrauisch nicht achten und nur auf Beschlüsse durch gesellschaftlichen Verkehr rechnen, werden gebeten, einen unschädlichen Versuch zu machen.»

(Münchner Neueste Nachrichten.)

(Recht hat er. Wer liest schon so etwas.)

Schulaufsatz

«Die Katze wird elektrisch, wenn man ihr entgegenfährt. Wenn man eine Katze fallen läßt, berührt sie fast stets den Boden. Sie ist sehr zech. Sie lebt oft noch viele Stunden vor sie stirbt. Hinter ihr kommt der Schwanz. Er wird immer dünner und dünner und hört zuletzt ganz auf.»

Kinder

«Wer dieses Jahr wieder Kinder haben will, melde sich beim Gemeindepräsidenten.» (Gemeint sind Ferienkinder.)

Das Etwas

Wenn der Frau eben jenes «Etwas» nicht zu eigen ist, wird ihr erbarmungsund rettungslos der Stab gebrochen. Was aber ist es, jenes Etwas? Ja, was es ist, kann man nicht wohl sagen; es ist — es ist — nun, es ist eben das Ding an sich im Leben der eleganten Frau.

Intimen Bekannten gegenüber werden selbstverständlich alle Gesetze der gesellschaftlichen Formen zu mehr oder weniger dehnbaren Schranken.

(Isa von der Lütt: Die elegante Hausfrau. Stuttgart 1892.)

Wirtshaus am Spessart

«Habe behördliche Erlaubnis, Gäste zu beherbergen, zu beköstigen und zu

Urlaubsgesuch

«Besonders der Umstand, daß meine Schwiegermutter gestorben ist, bedarf dringend der Abhilfe.»



Zähne schleifen

soll man nicht. Die Chemie schuf neue, der Seife weit überlegene Reinigungsmittel, die kein Alkali enthalten. Dadurch wurde es möglich, eine flüssige Zahncrème herzustellen, die gründlich durch einen zarten Schaum reinigt, welcher die Zähne nicht angreifen und nicht abnutzen kann. «Ultradent», das neue Zahn-Reinigungsmittel, dringt, weil flüssig, in die engsten Zwischenräume ein und reinigt auch dort, wo keine Zahnbürste hinkommt, ohne irgendwelche Rückstände zu hinterlassen. Monatspackung 60 Cts. Originalpackung Fr. 1.75, in allen Fachgeschäften



